

DORTMUND

**SPD**

# BESSER WERDEN. DORTMUND BLEIBEN.

PROGRAMM ZUR KOMMUNALWAHL 2020



# 1. TEAM DORTMUND

Das neue Jahrzehnt braucht neue Antworten. Wir haben seit 74 Jahren in Dortmund einen klaren Kompass: Solidarität und Fortschritt.

Nachdem unsere Stadt als Folge der nationalsozialistischen Barbarei zerstört wurde, haben wir sie gemeinsam wiederaufgebaut. Das Jahr 1966, als der BVB gegen Liverpool im Finale stand, war unser erstes großes Jahr. Als kurz danach die ersten Krisenwolken kamen, bauten wir die erste Hochschule. Danach haben wir den Himmel nicht nur wieder blau gemacht, sondern auch neue Arbeit in die Stadt geholt. Als die weiteren Krisen kamen und die großen Unternehmen verschwanden, haben wir als Stadt immer eine Antwort gefunden, von der Westfalenhütte über das Technologiezentrum bis zum PHOENIX-See.

Dortmund wurde oft totgesagt und wir sind immer wieder aufgestanden.

All das haben wir in Dortmund gemeinsam geschafft, daran beteiligt war nicht nur die SPD. Wir sind aber nie vor der Verantwortung weggelaufen. Wir haben sie gewollt und das Vertrauen dafür bekommen. Wir wollen uns mit diesem Programm für weitere 5 Jahre bewerben.

## 2. WOHNEN IST DIE SOZIALE FRAGE UNSERER ZEIT

### Bezahlbarer Wohnraum

Dortmund muss die Großstadt in Deutschland sein, die sich alle leisten können – das ist unser Anspruch. Zentrale Aufgabe für uns ist die mittel- und langfristige Sicherstellung eines Angebotes von preiswerten Wohnungen. Uns ist dabei klar, dass die Nachfrage nach günstigem Wohnraum hoch bleiben wird, da die Sozialwohnungsbestände immer geringer werden. Wir wissen bereits heute, dass wir jedes Jahr 2.000 neue und bezahlbare Wohnungen bauen müssen, um den Bedarf einer wachsenden Stadt zu decken. Wir brauchen mehr Wohnungen für junge Menschen, WG-fähige Wohnungen für Studierende, großzügige Wohnungen für Familien und mehr Wohnprojekte, die die Generationen zusammenführen. Um dies zu erreichen, werden wir den sozialen Wohnungsbau im Bestand und im Neubau verstärken. Wir werden Bauland für neue Wohnungen über eine „Servicegesellschaft Dortmunder Wohnen“ aktiv und schneller erschließen. Dazu werden wir ein eigenes kommunales Wohnungsbauprogramm über die DOGEWO auflegen. Diese und andere konkrete Maßnahmen, wie das Anstreben einer Quote im öffentlich geförderten Wohnungsbau in Dortmund von bis zu 30 Prozent, werden Teil einer städtischen „Gesamtstrategie Wohnen“ sein, bei der wir insbesondere auch die lokalen Genossenschaften einbeziehen wollen.

### Renditedruck beseitigen

Wir wollen größere Entwicklungen im Wohnungsbau gemeinsam mit der örtlichen Bevölkerung diskutieren und planen. Wir wollen eine „Planung auf Vorrat“ durchführen, befreit von Rendite- und Baudruck der aktuellen Planungsprozesse. So könnten die Nachbarn eines neuen Quartiers bereits von Anfang an mit Ihren Ideen und Fragen miteinbezogen werden. Zusätzlich wollen wir die Steuervorteile beim Wohnungsverkauf privater Wohnungsgesellschaften beseitigen. Weiterhin möchten wir Netzwerke von Einzeleigentümer\*innen aufbauen, beraten und unterstützen. So schaffen wir eine breite Allianz für gutes Wohnen in Dortmund. Aus dem Land und dem Bund erwarten wir klare Vorgaben: Es sollte eine gesetzlich festgelegte Obergrenze für Mieterhöhungen geben. Die Kappungsgrenze für Mieterhöhungen muss bundesweit von 20 Prozent in drei Jahren auf 15 Prozent gesenkt werden. Die Kündigungssperrfrist bei der Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen sollte bei fünf Jahren bleiben. Die Wohnungswirtschaft benötigt eine gesetzlich definierte „neue Gemeinnützigkeit“, die klar in Profitinteresse und Gemeinnützigkeit teilt.

### Weiterentwicklung heruntergekommener Bestände

Wir müssen als ganze Stadt eine politische und strategische Diskussion über die Weiterentwicklung der nicht mehr marktfähigen Wohnungsbestände führen. Den Zuständen – wie die sogenannten „Schrottimmobilien“ Hannibal II und das Hochhaus in der Kielstraße – muss durch die Wohnungsaufsicht der Stadt rechtzeitig entgegengewirkt werden. Wir wollen die in den Quartiersanalysen formulierten Handlungsoptionen für jedes einzelne Quartier in Dortmund überprüfen und umsetzen. Ein weiterer Baustein sind neue Formen der Beteiligung für Bewohner\*innen, beispielsweise durch Quartiersfonds, und ein Ausbau der städtischen Wohnungsaufsicht.

### Gutes Wohnen braucht gutes Bauen

Häuser in Dortmund sollen energetisch effizient sein. Bei der Beratung und Förderung des energetischen Umbaus soll die Stadt Dortmund als verlässliche und kompetente Partnerin den Eigentümer\*innen zur Seite stehen. Über die Vorgaben der Bauordnung hinaus streben wir weitere Verbesserungen der Barrierefreiheit im Bestand (z. B. Anbau von Aufzügen) und die Förderung des altengerechten Umbaus der Bestände an.

Entscheidend wird aber vor allem sein, Flächen einfacher, schneller und kostengünstig zur Verfügung zu stellen. Dazu soll eine städtische Servicegesellschaft gegründet werden.

## Quartiere besser entwickeln

Die Entwicklung von Siedlungen als Ganzes wird in der Zukunft für die Stadtentwicklung von ganz entscheidender Bedeutung sein. Diese ist davon geprägt, dass wie früher wieder ein kontinuierliches räumliches Wachstum gesteuert werden muss. Diese Ausgangslage stellt einerseits hohe Anforderungen an eine Stadtentwicklungspolitik, die Chancen und Risiken von Quartieren und Siedlungen analysieren und Lösungsvorschläge erarbeiten muss. Andererseits darf sie die Entwicklung der Stadt insgesamt nicht aus dem Auge verlieren. Unser Ziel ist eine gute und Menschen verbindende Durchmischung der Stadt. Durch eine „Leitplanung Wohnraum“ für die ganze Stadt wollen wir gezielt Anreize setzen, um in der ganzen Stadt Quartiere für Familien, junge Singles und Paare sowie Haushalte zwischen Familie und Ruhestand zu schaffen.

## Spekulation – mit uns nicht zu machen

Die Spekulation mit Boden wollen wir verhindern. Der Verkauf städtischer Grundstücke an private Wohnungsbauinvestoren soll weitgehend vermieden werden. Die Vergabe soll entweder mittels Erbbaurecht oder durch Verkauf mit eingeräumtem Wiederkaufsrecht erfolgen. Zugleich streben wir eine städtische Bodenbevorratungspolitik an, um die enormen Bodenpreisssteigerungen zu bremsen. Die vorhandenen Grundstücke sollten den gemeinnützigen Genossenschaften und der DOGEWO zu guten Konditionen angeboten werden. Bei der Vergabe dieser städtischen Grundstücke werden wir vertraglich festhalten, dass nur preiswerte Wohnungen zu errichten sind.

## 3. UMWELT UND KLIMA

### Klimawandel und die Stadt

Der Klimawandel ist nicht nur echt, sondern auch schon spürbar da. Bessere Frischluft, mehr Grün und Wasser in der Stadt war in den letzten Jahren Ergebnis guter Politik. Das müssen wir auch weiterhin stetig im Blick behalten und Dortmund für die Herausforderungen des Klimawandels „fit machen“. Unser Grün muss in den nächsten Jahren dem Klimawandel angepasst werden. Da brauchen wir das richtige Grün und wir werden sogar mehr brauchen, zum Beispiel jedes Jahr 1.000 neue Bäume zusätzlich und eine Vergrößerung unseres Waldbestandes. Wir brauchen aber nicht nur einen guten Klimaschutzplan, wir müssen uns auch Gedanken über Klimaanpassung machen. Wir wollen mit dem nächsten Plan festlegen, wie wir die Stadt heute schon für morgen klimafest machen. Dazu müssen wir für öffentliche Gebäude und unsere Infrastruktur neue und hohe Standards festlegen. Ob es schneit, regnet oder die nächste Hitzewelle kommt, wir müssen unsere Stadt darauf einstellen. Dieses Investitionsprogramm soll über städtische Aufträge gerade auch unser lokales Handwerk stärken.

### Global denken, lokal handeln

Das Handlungsprogramm Klima-Luft 2030 sieht vor, dass wir in der Stadt den CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 55 Prozent reduzieren. Wir wollen sehen, ob da nicht mehr geht. Wenn wir mehr für das Klima in unserer Stadt erreichen wollen, dann braucht es dazu vor allem mehr Taten vor Ort. Dazu zählen nicht nur Aufklärung und Bildung, sondern gerade Unterstützung für Einzelne oder Initiativen, die etwas tun wollen. So wollen wir beispielsweise, dass die landwirtschaftlichen Flächen, die der Stadt gehören, besser genutzt werden: Als offene Biogärten für die Bürger\*innen. Mit dem Klimanetzwerk Dortmund wollen wir diese und andere Initiativen unterstützen.

### Mehr Qualität für unsere Naturschätze

Der Himmel über uns ist wieder blau, die Emscher wird langsam wieder ein Fluss und auch viele der alten Industrieböden sind ausgetauscht worden. Im Jahr 2027 wird Dortmund Standort der Internationalen Gartenausstellung werden. Hier werden wir als Stadt zeigen, dass es uns gelungen ist, Wirtschaft und Umwelt für beide Seiten erfolgreich zusammenzubringen. Aber diese neue Qualität wollen wir in der ganzen Stadt – ob Zoo, Parks, Kleingärten oder Naturlandschaft – überall. Wir werden ein umfangreiches Programm auflegen, um diese grünen Schätze in unserer Stadt zu heben und aufzuwerten.

### Klimaziele einhalten

Bis 2030 wird Deutschland die Pariser Klimaschutzziele einhalten müssen. Das bedeutet weitergehende Anstrengungen als bisher. Gut ist, dass Dortmund die einzige Stadt ist, die ohne Subventionen erfolgreich mit einem Kohlekraftwerk abgeschlossen hat. Wir unterstützen derzeit auch ganz konkret unsere Nachbarn dabei, dies zu schaffen. Mit dem Masterplan Energiezukunft haben wir uns beim Thema Energie auf den Weg gemacht, den Wechsel bis 2030 zu vollenden. Besonders stark sind wir auch im Wärmebereich. Der laufende Ausbau der Wärmeversorgung in Dortmund ist bundesweites Vorbild. Der kommunale Versorger Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21) investiert in den kommenden Jahren insgesamt mehr als 100 Mio. EURO in den Umbau der Wärmeversorgung. Durch die Modernisierung des Wärmenetzes in der Dortmunder Innenstadt und die Einbindung industrieller Abwärme spart die Stadt ab dem Jahr 2023 rund 45.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr ein – das entspricht einem Ausstoß von rund 3.000 PKW. Einer der nächsten Schritte wird der Aufbau eines Kältenetzes sein, um bei Klimalanlagen sich nicht gleich das nächste Problem zu schaffen. Bei Energie und Wärme sind die Hausaufgaben also gemacht. Den Ausbau von Photovoltaikanlagen auf Dortmunder Dächern werden wir weiterhin forcieren. Deshalb ist uns ganz klar, dass beim Klimaschutz in Dortmund vor allem der Bereich der Mobilität die Herausforderung des nächsten Jahrzehnts sein wird.

## 4. MOBILITÄT FÜR ALLE, ÜBERALL

### Nutzende in den Mittelpunkt stellen

Wir wollen niemandem vorschreiben, welches Verkehrsmittel vorrangig genutzt wird. Aber wir wollen allen die Möglichkeit geben, es sich wirklich aussuchen zu können. Das gilt insbesondere für das Fahrrad. Hier werden wir noch mehr erreichen müssen: Ein geschlossenes Netz von hoher Qualität und Sicherheit. In Dortmund fehlt aber nicht nur ein solch geschlossenes Radwegenetz. Unser Maßstab, an dem wir ein neues Verkehrssystem für unsere Stadt entwickeln wollen, ist nicht der Profi-Radfahrer. Wir müssen vom schwächsten Nutzer her denken: Kinder und Familien. Für diese brauchen wir vor allem ein sicheres Radwegesystem mit breiten und deutlich abgegrenzten Spuren. Dazu gehören für uns auch neue innerstädtische Fahrradstraßen, zum Beispiel parallel zur B1 und entlang des Walles, sowie gute Möglichkeiten, die bereits heute autofreie Innenstadt und die zahlreichen Parks schnell zu durchqueren. Ebenfalls werden wir uns um sichere, überdachte und abschließbare Fahrradabstellplätze in ausreichender Zahl kümmern.

### Dortmund schafft das: Logistik wird vor Ort vom Problem zur Lösung

Dortmund ist das Zentrum Nr. 1 für Forschung in der Logistik in Europa. Es wird daher Zeit, dass wir in Europa auch das Vorbild für eine neue Stadt-Logistik werden. Die Menschen und Quartiere müssen trotz steigendem Internethandel nachhaltig entlastet werden. Deswegen brauchen wir hier harte Vorgaben, was Lärm und Verschmutzung angeht. Als starker Logistikstandort kann Dortmund als Beispiel für städtische Verkehre Vorreiter sein. Mit dem neuen Verkehrsentwicklungsplan wollen wir die Belastung durch Schwerverkehr jedes Jahr kontinuierlich um 5 Prozent reduzieren. 2030 soll die Belastung mindestens halbiert sein – und die Beschädigung der Straßen wird auch deutlich reduziert. Wir wollen die Ampelschaltungen groß-flächig intelligenter machen, um das Stehen mit unnötigem Schadstoffausstoß zu verringern.

### ÖPNV: Zeit für Neues und echte Lösungen

Dortmund hat seine Hausaufgaben gemacht und wird ab 2021 neue und bessere E-Busse und Bahnen bekommen – das reicht jedoch nicht aus. Wir wollen, dass Dortmund auch im Bereich des ÖPNV für digitale Angebote eine Pionierrolle einnimmt. Wir brauchen beispielsweise auf vielen Abschnitten einen besseren Takt, Verlängerung bzw. Ausbau einiger Schienenstrecken, mehr Nachtverkehr und einen Ausbau der H-Bahn, um mehr Menschen zu bewegen. Aber viele Menschen pendeln und der Verkehr endet nicht an der Stadtgrenze, aber oft genug in Verspätungen. Wenn man sich dann fragt, warum es im Ruhrgebiet nicht funktioniert, dann kommt man am Ende immer dazu, dass alle auf die jeweils anderen zeigen. Insbesondere die Busverbindungen dürfen nicht mehr an der Stadtgrenze enden. Mit einer Gesellschaft für neue Mobilität wollen wir einen deutlichen Ausbau des Netzes und des Angebots erreichen, das gleichzeitig günstiger wird. Das Ziel dabei ist klar: Ein 365-Euro-Ticket für das ganze Ruhrgebiet.

### Von unten entwickeln

Die Verbesserung von ÖPNV und Radwegenetz muss von unten gestaltet werden. Vor Ort braucht es dafür aber nicht nur gute Ideen, sondern auch Umsetzungsperspektiven. Dazu wollen wir ein Verkehrswendebüro einrichten, dass innerhalb der Verwaltung die Umsetzung koordiniert und verantwortet. Wir wollen den Mut haben, verschiedenste Konzepte und Ideen zur Verbesserung von Lebensräumen und Mobilität auszuprobieren. Es soll möglich sein, Ideen zur Belebung des öffentlichen Raumes ebenso wie Fußgängerbereiche oder verkehrsberuhigte Zonen für einen begrenzten Zeitraum auszuprobieren. Die Erfahrungen mit diesen Maßnahmen sollen dann dazu dienen, mit Anwohnern gemeinsam über die weitere Umsetzung, Fortführung oder auch Ablehnung der Maßnahmen zu entscheiden.

## 5. GUTE ARBEIT UND STARKE WIRTSCHAFT

### Unsere Schwerpunkte: Senkung der Langzeit- und Jugendarbeitslosigkeit

Wir sind als ganze Stadt gemeinsam einen harten Weg gegangen. Nur so konnten wir in den letzten Jahren die Arbeitslosigkeit halbieren – bei einer wachsenden Stadt. Die Langzeitarbeitslosigkeit sinkt, aber sie bleibt vordringlichste Aufgabe in unserer Stadt. Das Dortmunder Modell für den sozialen Arbeitsmarkt ist sogar so gut, dass es nun Vorbild für ganz Deutschland wurde. Jetzt wollen wir das Vorbild werden, das dieses Problem bis 2030 auch gelöst hat. Das gilt insbesondere auch für die Jugendarbeitslosigkeit. Hier wollen wir neue Wege gehen. Das Erfolgsmodell der Ausbildungscoordination in der Hauptschule Husen wird es nun für alle mit Hauptschulabschluss geben. Mit einer „Lernfabrik“ werden wir einen ganz neuen Ort für die Perspektiven von Jugendlichen schaffen. Denn wir brauchen passende Angebote nicht erst nach dem Schulabschluss, sondern schon in der Schule, um Arbeits- und Perspektivlosigkeit früh anzugehen. Der wichtigen Rolle der Berufskollegs in der Berufsvorbereitung und der Qualifizierung der Jugendlichen zu höheren Schulabschlüssen tragen wir Rechnung durch den Ausbau und die Bereitstellung von Werkstätten und Fachräumen. Die noch ausstehende Sanierung oder der mögliche Neubau von drei Berufskollegs wird zügig angegangen.

### Hochburg für Gründungen und Mittelstand

Wir sind erfolgreich durch den Strukturwandel gekommen, weil wir gezielt auf den traditionellen westfälischen Mittelstand und neue Gründungen aus der Wissenschaft gesetzt haben. Beide sind auch kein Gegensatz, sondern in Dortmund fest miteinander verwachsen. Das Technologiezentrum Dortmund ist das Erfolgsmodell in Europa für diesen Weg. Mit dieser Keimzelle wollen wir weiter über die ganze Stadt hinweg wachsen, gerade im Dortmunder Norden. Hier entstehen mit Smart Rhino, dem Energiecampus an der Kokerei Hansa, der Lernfabrik in Westhausen und der Speicherstraße gerade neue Zentren und es werden in den nächsten Jahren weitere hinzukommen. Diese werden keine einsamen Leuchttürme, sondern neue Keimzellen für die Quartiere und Netzwerke sein. Unternehmen werden dort eine Heimat finden und nicht nur einen Heimatmarkt, denn in Dortmund gehen Wirtschaft und Stadtgesellschaft Hand in Hand für die Zukunft.

### Digitale Infrastruktur hat Vorrang

Glasfasernetz, 5G und breit verfügbares, offenes WLAN sind für den Standort Dortmund als digitales Oberzentrum von zentraler Bedeutung. Dies gilt sowohl für die Menschen, als auch die Unternehmen. Deshalb haben wir einen Prozess angestoßen, der den echten Glasfaserausbau zum Ziel hat. Schließlich geht es um unsere Zukunft. Hier wollen wir noch drauflegen. Nächstes Etappenziel ist für uns ein offenes WLAN in der ganzen Innenstadt bis Messe und Stadion, alle Busse und Bahnen inbegriffen. Dortmund muss High-Speed-Stadt werden!

### Der Handel vor Ort braucht öffentlichen Raum und umgekehrt

Der Einzelhandel wandelt sich. Das Internet führt hier zu großen Veränderungen. Gleichzeitig braucht es für eine lebendige Stadt aber genau diesen Handel vor Ort, der immer auch Motor für den öffentlichen Raum ist. Wenn dieser öffentliche Raum aber selbst nicht zum Verweilen einlädt, wenn Leerstand um sich greift und auch der Wochenmarkt nicht mehr richtig besucht wird, dann geht uns etwas verloren. Deshalb haben wir Initiativen gestartet, die öffentlichen Plätze, Wochenmärkte und den Leerstand anzugehen. Diese Ideen wollen wir nach vorne bringen, um jedes Quartier ganz individuell neu zu gestalten und die lokale Wirtschaft zu stärken – denn sie ist das Rückgrat unserer Stadt(teil)zentren.

## Handwerk fördern

Dortmunder Handwerk ist Tradition und vor allem Zukunft. Kein Bereich leistet mehr bei Inklusion, Integration und Innovation im Alltag. Um das lokale Handwerk zu fördern, wollen wir die Vergabe städtischer Aufträge weiterentwickeln – durch neue Ziele und deutlich einfachere Prozesse. Wenn das schneller geht, ist das nicht nur gut für die Unternehmen, dann geht es auch schneller in der Umsetzung.



## 6. DORTMUND: SICHER, SAUBER, NAZIFREI

### Angsträume beseitigen

„Da gehe ich jetzt lieber nicht lang ...“ Diesen Gedanken kennen viele. Das dürfen wir nicht hinnehmen. Angsträume zu beseitigen, geht nur durch einen guten Mix. Jeder Ort, der Angst macht, braucht eine eigene Lösung. Manchmal geht es um Beleuchtung, manchmal um mehr Präsenz von Stadt und Polizei, anderswo auch nur um zerbrochene Scheiben an einem vernachlässigten Gebäude. Hier werden wir ein ganz neues Aufgabenfeld in der Verwaltung aufbauen, um die Zuständigkeiten zu bündeln. Bei der Arbeit wird gelten: Transparenz ist die oberste Regel. Im ersten Schritt soll eine Karte erstellt werden, auf der die Angsträume erfasst werden. Regelmäßig soll es Neuigkeiten zum aktuellen Stand des Ortes geben. Dann kann verfolgt werden, was passiert ist und ob es geholfen hat. Wir werden uns dafür einsetzen, dass in der Dortmunder Nordstadt eine permanente Polizeipräsenz auf dem Fahrrad geschaffen wird, um dortige Angsträume verstärkt zu bekämpfen.

### Saubere Stadt

Ein unachtsam weggeworfener Zigarettenstummel – die Serviette der Currywurst fällt auf den Boden und keiner hebt sie auf. Die Plastikfolie von der Verpackung der Schokolade ist so klebrig-leicht, dass sie neben dem Mülleimer landet. Die Sauberkeit einer Stadt geht schnell verloren, wenn wir nicht alle auf sie achten. Eine gut ausgestattete EDG hilft, eine „Dreckpetze-App“ auf dem Smartphone hilft, aber wir müssen an den Kern des Problems: Uns selbst. Wir werden eine Kampagne starten, durchaus auch mit dem Ziel, jedes Jahr mindestens 5 Prozent weniger Dreck auf der Straße zu haben. Bis 2030 wollen wir so mindestens die Hälfte beseitigt haben.

### Naturnah statt Wildwuchs

Wenn man durch unsere Straßen geht, sieht das Grün der Stadt an der Straße manchmal aus, als ob sich keiner so richtig kümmert. Es wirkt oft wie planloser Wildwuchs. Deshalb haben wir auch die Stadtverwaltung im Jahr 2019 neu aufgestellt. Aber natürlich reicht das nicht. So müssen wir bereit sein, auch für die Pflege mehr Geld in die Hand zu nehmen. Dies ist nicht nur ein Chancenprogramm für neue und gute Arbeit, sondern beseitigt Stellen, die zum Müllabwerfen einladen, die Geh- und (Rad-)Fahrwege behindern oder als uneinsehbar und unsicher gelten.

### nonazisdo

Wer davon lebt, andere zu bedrohen, wer daraus sogar ein Geschäftsmodell macht, der hat bei uns nichts verloren. Das gilt für alle Extremist\*innen. Wir sehen aber gerade die Neonazis in Dortmund als Problem für die Gesamtstadt und als Bedrohung unserer offenen und toleranten Gesellschaft an. Die Außenwirkung ist für Dortmund verheerend. Das werden wir weiterhin nicht hinnehmen! Hierzu werden wir gerade die Menschen und Gruppen stärken, die täglich vor Ort daran arbeiten und schon viel erreicht haben. Zusätzlich wollen wir für Dortmunder Schulen ein neues Angebot aufbauen, um die politische Bildung zu stärken. Die bereits guten Erfahrungen aus Institutionen wie die städtische Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie sowie beispielsweise die Quartiersdemokraten und BackUp-ComeBack wollen wir hierzu weiter nutzen und stärken.

## 7. SOLIDARISCHE STADT

### Armut werden wir niemals hinnehmen

Dortmund ist die soziale Hauptstadt Deutschlands. Das ist in unserer DNA. In Dortmund bekommen alle die Solidarität, die sie brauchen. Alle städtischen Projekte müssen deshalb zwei Leitlinien folgen: Solidarität und Innovation schaffen. Dortmund muss die moderne Großstadt sein, die sich alle leisten können. Dabei geht es um Teilhabe, Bildung und Nachhaltigkeit mit ganzheitlichen Projekten statt wechselnden Maßnahmen. Wie beim Arbeitsmarkt wollen wir in einer Sozialkonferenz dafür harte und nachhaltige Ziele bei allen Themen bis 2030 festlegen, von Obdachlosigkeit bis zur Altersarmut.

### Armut trifft vor allem Frauen

Die beste Maßnahme, um Frauen vor Armut zu schützen, ist eine bessere Bezahlung für viele Berufe und die Verbesserung der Chancen von Frauen am Arbeitsmarkt. Dafür werden wir uns in Berlin immer einsetzen. In Dortmund geht es darum, Chancen zu schaffen, in denen Familie und Beruf vereinbar sind. Dazu zählt auch, dass wir passende und flexible Angebote vorhalten, Ausbildung und Weiterbildung mit Kinderbetreuung ermöglichen und mehr Stellen von Teilzeit in Vollzeit verwandeln.

### Gewalt hat keinen Platz in Dortmund

Obwohl Verbrechen immer weniger werden, führen Konflikte immer schneller zu Gewalt. Die Polizei in Dortmund leistet eine sehr gute und erfolgreiche Arbeit. Sich um die Opfer zu kümmern, ist unsere gesellschaftliche Aufgabe. Wir wollen die kostenlosen, anonymen und niederschweligen Beratungsstellen und Schutzhäuser ausbauen. Für die Dortmunder Schulen wollen wir ein eigenes Programm entwickeln, das gewaltfreies Austragen von Streitigkeiten vermitteln soll, sowie eine Anlaufstelle Mobbing für Lehrer\*innen und Schüler\*innen einrichten, die sowohl im Internet, als auch auf dem Schulhof zu finden ist.

### Dortmund bleibt bunt

Alle, die zu uns nach Dortmund kommen und hier für immer oder nur kurz mit uns leben möchten, sind uns unabhängig von ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund willkommen. Dortmund ist seit jeher von Einwanderung geprägt und viele Gebäude und viel von Dortmunds wirtschaftlichem Erfolg verdanken wir unseren neuen und alten Nachbar\*innen. Für uns Sozialdemokrat\*innen steht schon lange fest, dass Integration keine Einbahnstraße und Dortmund definitiv eine Gewinnerin ist, wenn es darum geht, von ihren neuen Bewohner\*innen und ihren Erfahrungen zu profitieren. Für uns bedeutet Integration nicht der Verzicht auf die eigene kulturelle Identität, sondern das Zusammenwachsen verschiedener Kulturen bei Wahrung der jeweils eigenen kulturellen Identität. So entstand unsere Stadt und so entsteht und wandelt sich unsere Stadt jeden Tag. Das Ruhrgebiet, besonders aber unsere Stadt, ist schon immer eine bunte Mischung von alteingesessenen, neuen und nur kurz bleibenden Dortmunder\*innen, deshalb ist eine Willkommenskultur bei uns heute schon gelebte Realität. Dafür sind wir dankbar und werden alles daran setzen, sie zu erhalten und weiter auszubauen. Allen Menschen in Dortmund soll die gleiche Chance auf eine Bildungskarriere garantiert sein, die ihren individuellen Fähigkeiten und Leistungen entspricht. Soziale Kriterien dürfen beim Bildungsverlauf keine Rolle spielen.

## Einsamkeit bekämpfen

Einsamkeit ist ein oft verdrängtes Thema, dem wir uns viel stärker annehmen müssen. Gerade bei der älteren Generation wurde dies viel zu lange schweigend hingenommen. Wir werden die erste Stabsstelle in Deutschland zur Bekämpfung der Einsamkeit einrichten, die für Dortmund neue Modelle entwickeln soll, dieses Problem anzugehen. Niemand soll, niemand muss in Dortmund einsam sein – das ist unser Ziel, denn hierhinter stehen echte Schicksale.

## 8. DORTMUND MUSS HAUPTSTADT DER KINDER WERDEN

### Stadtteilbibliotheken zu Bürger\*innenschulen der Zukunft machen

Kinder sind unsere Zukunft. Daher können wir niemals akzeptieren, dass Kinder in Armut aufwachsen. Sie sollen nicht mehr fragen, warum etwas nicht geht, sondern nur noch, wann es geht. Die Orte für sie und ihre Familien sollen unsere Stadtteilbibliotheken werden, die wir in jedem Bezirk ausbauen – oder neu aufbauen wollen. Sie sollen für Familien das neue Beratungszentrum und erste Anlaufstelle werden und für Kinder die Orte, die sie erobern können. Wenn man fragt, wo sie Lernen, erste Schritte in der Digitalisierung machen können, dann soll dies hier stattfinden. Aber nicht nur Kindern soll geholfen werden – auch überforderten Eltern soll dort eine Anlaufstelle geboten werden. Das Konzept von Kindertagesstätten als Familienzentren bietet einen weiteren guten Ansatzpunkt, Familien besser zu unterstützen und zu beraten. Hier wollen wir auch ansetzen und diese Zentren ausweiten und besser ausstatten. Gerade die wohnortnahe und persönliche Ansprache der Eltern und Kinder bietet eine gute Möglichkeit, dass sie in gewohnter Umgebung interessante Veranstaltungen und Bildungsangebote für ihre Kinder und eine persönliche Beratung und Unterstützung erfahren können. Die bisherige Förderung des Landes reicht hierfür in keiner Weise aus. Dortmund kümmert sich – das liegt in unserer DNA!

### Beste Bildung

Wir haben in den letzten Jahren massiv bei der Betreuung von Kindern und der Modernisierung unserer Schulen investiert. Bei einer wachsenden Stadt ist es keine Frage, dass das mit hoher Schlagzahl weitergehen muss. Für das nächste Jahrzehnt wird nicht mehr nur der Ausbau im Vordergrund stehen. Es wird die Qualität entscheidend sein und hier muss schnell und gut investiert werden. Unser Ziel ist es, jedem Kind und Jugendlichen die bestmögliche Förderung und Bildung zu ermöglichen. Bildungswege bleiben durch längeres gemeinsames Lernen offen. Wir werden durch Ausbau und Neugründung von Gesamtschulen gemäß den Elternwünschen diesen Weg realisieren. Die Unterstützung der Grundschulen und weiterführenden Schulen und der dort tätigen Lehrkräfte im Prozess der Inklusion werden wir durch Beratungszentren weiter ausbauen. Alle Schulen erhalten schnelle Internetverbindungen und ein leistungsfähiges WLAN. Der Zugang zu digitalen Informationen wird in allen Schulen für die Lernenden ermöglicht. Schulen werden darin unterstützt, Lernprozesse planvoll mit digitalen Medien sinnvoll zu verknüpfen. Die Ausstattung der Schulen mit entsprechender Hardware und die Betreuung und der Service für die Netzwerke und Geräte werden sichergestellt. In der Dortmunder Stadtlandschaft gibt es ein soziales Ungleichgewicht, das unserem Anspruch auf Chancengleichheit in der Bildung entgegensteht. Dazu gehört es für uns auch, Schwerpunkte zu setzen und vor allem Ungleiches auch ungleich zu behandeln. Gerade Kitas und Schulen in Quartieren mit schlechten strukturellen Voraussetzungen müssen personell und finanziell besser ausgestattet werden. Deshalb werden wir mit den uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten einen kommunalen Sozialindex etablieren. Das eine schließt für uns aber das andere nicht aus. In der ganzen Stadt müssen gutes Personal, ein breites Spiel- und Betreuungsangebot und Wahlfreiheit bei den Betreuungszeiten Dortmunder Markenzeichen werden. Dazu gehört für uns auch, dass der offene Ganzttag in Dortmund für alle nicht nur verfügbar ist, sondern ein echter Bildungsganzttag wird. Da wo die Landesregierung nicht handelt, werden wir handeln, beispielsweise bei der Schulsozialarbeit, der Inklusion, kostenlosen und gesunden Mahlzeiten und freiem ÖPNV für alle Schüler\*innen.

### Kinder und Jugendliche haben Rechte und sie sollen diese laut einfordern

Schüler\*innenvertretungen sind für uns erste Ansprechpartnerinnen für die Interessen der Schüler\*innen unserer Stadt. Wir wollen diese stärker in die politischen Gremien durch einen ständigen Dialog der Stadt einbinden. Gleiches gilt für die Jugend- & Auszubildendenvertretungen. Darüber hinaus werden wir ein stadtweites Dortmunder Jugendparlament einrichten, das jedes Jahr ein eigenes Budget erhalten wird. Damit wird es Geld für Projekte nach eigener Wahl ausgeben können – und übrigens soll auch der Seniorenbeirat immer Mittel in gleicher Höhe erhalten, was nicht

nur eine Premiere wäre, sondern auch Generationen verbinden wird. Gleichzeitig werden wir die Bezirksvertretungen, die bereits heute einen guten Austausch mit den Bezirksschüler\*innen pflegen, in diesem Bereich finanziell unterstützen. Darüber hinaus richten wir auch im Sinne einer einschmelzenden Jugendpolitik zeitgemäße Beteiligungsstrukturen ein. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche entlang an ihren diversen Lebensrealitäten zu befähigen, aktiv an Prozessen und Entscheidungen zu partizipieren. Sinnvoll erscheint die Einrichtung eigener themenbezogener Budgets.

## Dortmunder Kindersommer

Im Sommer gehört die Stadt den Familien, Jugendlichen und Kindern. Wir wollen für jede Sommerferien alle Angebote in der Stadt für Kinder in einem großen, kostenlosen Programm bündeln und ausbauen. Neue Höhepunkte sollen beispielsweise eine Stadtolympiade als Finale der Sommerspiele in den Stadtbezirken, ein Kindermusikfestival und die ersten Dortmunder Jugendfilmtage werden. Unsere Eltern sollten sich keine Sorgen um die Kinderbetreuung in den Sommerferien machen müssen. Und unsere Kinder sollen die Ferien spielend nutzen dürfen.

## 9. GESUNDHEIT IST NICHT ALLES, ABER OHNE GESUNDHEIT IST ALLES NICHTS

### Sportstadt Nr. 1 - auch vor Ort

Neben Wohnen, Bildung und Mobilität werden wir die Modernisierung und den Erhalt unserer Sportstätten zum vierten großen Schwerpunkt bei den Investitionen machen. Bewegung und Sport sind immer noch das beste Mittel für Gesundheit. Wir haben einen Plan vorgelegt, alle Sportstätten in Dortmund auf Vordermann zu bringen. Jetzt gilt es, diesen auch umzusetzen.

### Fröhlicher Unruhestand

Gesundheit und Beweglichkeit im Alter ist ein hohes Gut. Wir wollen in den Schwimmbädern für Kinder unter 14 und Menschen über 60 Jahren ein kostenfreies Angebot einrichten, durch welches sie mindestens einmal pro Woche Schwimmen gehen können. Darüber hinaus soll mindestens einer der städtischen Parks einen Senior\*innen-Trimpfad mit altersgerechten Geräten bekommen.

### Versorgung überall sichern

Wir haben das städtische Klinikum trotz des chronischen Versagens der Investitionsfinanzierung des Landes und der Fehlanreize des Fallpauschalensystems neu aufgestellt und modernisieren seine Einrichtungen kontinuierlich. Wir stehen für ein dauerhaftes Engagement der Stadt als Trägerin. Gleichzeitig sind Kooperationsgespräche über das Leistungsangebot mit allen Krankenhäusern in Dortmund erforderlich, um sinnlose Konkurrenz und Blockaden zu verhindern. Sowohl die räumliche, materielle wie auch die personelle Ausstattung der städtischen Pflegeeinrichtungen muss deutlich aufgestockt werden, damit diese zu einem modernen und zukunftsorientierten Arbeitgeber werden und den personellen Herausforderungen der Pflegelandschaft standhalten können. Durch Ausbau von Arztzentren und Pflegegenossenschaften in den Quartieren wollen wir die Qualität der Versorgung nahe an der eigenen Wohnung weiter ausbauen. Dazu wollen wir die Digitalisierung stärker nutzen, um die Qualität zu steigern.

### Kindergesundheit hat höchste Priorität

Wir wollen die vermeidbaren Ursachen von schlechter Gesundheit (Übergewicht, Karies, Koordinations- und Bewegungsdefizite) aktiv angehen. Wichtig ist, dass Kinder unabhängig vom Geldbeutel der Eltern gut versorgt sind. Deshalb wollen wir in den Quartieren die Netzwerke zwischen Eltern, Schulen, Stadt und Kinderärzt\*innen stärken. Gesunde Ernährung und Bewegung wollen wir durch gute Beratung und Information fördern, aber die Angebote vor Ort müssen auch da und für jeden zugänglich sein. Dies wollen wir stark ausbauen. Das vom Rat der Stadt verabschiedete Kindergesundheitsziel soll unter Leitung des Gesundheitsamtes mit den vielen engagierten Trägern (Kita, Schule) und anderen Partnern durch konkrete Programme umgesetzt werden.

# 10. ZUHÖREN, KÜMMERN, MACHEN

## Dortmunder Konsens in einer großen Dortmund-Konferenz neu beleben

Es war der Dortmunder Konsens, der den erfolgreichen Wandel erst ermöglicht hat. Wenn Wirtschaft, Kirchen, Sozialverbände, Stadt, Wissenschaft und andere regelmäßig zusammenkommen, dann lässt sich viel erreichen. Diesen Konsens sieht und findet man immer wieder in der Stadt. Wir wollen diesen Geist immer wieder neu beleben, gerade in diesen unruhigen Zeiten. Deshalb wollen wir eine große Dortmund-Konferenz, bei der die großen Leitlinien im Konsens entwickelt werden.

## Vereine brauchen mehr Gewicht

Das Ehrenamt hat in Dortmund beste Tradition. Es gibt vielfältige Kontakte und einen guten Austausch. Wir wollen aber, dass noch besser zugehört wird. Durch zentrale Anlaufstellen in neuen Nachbarschaftszentren soll die Arbeit untereinander und mit der Stadt vor Ort besser koordiniert werden. Wir wollen zusätzlich einen Beirat der Vereine gründen, um deren Anliegen schneller aufnehmen und umsetzen zu können.

## Bürger\*innenbeteiligung

Mit nordwärts haben wir in den ersten fünf Jahren viele neue Methoden des Zuhörens bei verschiedensten Themen ausprobiert. In der zweiten Hälfte des Dekadenprojektes bis 2025 wollen wir nun die erfolgreichsten Modelle ausrollen und zum Bessermachen übergehen. Zentral wird auch die Umsetzung der „Dortmund-App“ sein, wo Bürger\*innen sich einfach und schnell über Entwicklungen vor Ort und ihre Möglichkeiten zur digitalen und analogen Beteiligung informieren können. Auch nach Ende des Projekts nordwärts werden wir Projekte zur Bürger\*innenbeteiligung initiieren.

## SPD vor Ort

Wir wollen uns beim Zuhören nicht ausnehmen. Wir sind nicht umsonst die Kümmererpartei. Unsere Amts- und Mandatsträger\*innen werden regelmäßig vor Ort in Bürger\*innensprechstunden ansprechbar sein. Für gute Ideen wollen wir zusätzlich im Internet eine „KümmertEuch-Plattform“ für Dortmund aufbauen. Unsere Nachbarschaftskampagne läuft erfolgreich und es ist unser Ziel, diese im gesamten Stadtgebiet zu starten.

# 11. KULTUR, NACHTLEBEN UND ERLEBNIS

## Exzellent in der Spitze und stark in der Breite

Für uns hat jeder Mensch das Recht auf Kultur. Wir sehen hier die Aufgabe der Stadt, Räume und Möglichkeiten zu schaffen, wo Kultur und Menschen sich entfalten können. Kultur aus Dortmund soll für etwas Neues und Aufregendes stehen. Den Weg, den wir mit der Akademie für Digitalität und Theater gegangen sind, wollen wir mit allen sechs Sparten fortsetzen und mehr neue Orte der Zukunft schaffen. Es soll mehr Kulturangebote vor Ort geben und Kulturschaffende sollen mehr Chancen in der Stadt erhalten. Deshalb werden wir die Mittel für die freie Szene erhöhen.

## Kultur darf das

Dortmunder Kultur hat viele Gesichter. Kultur kann vor allem Spaß sein. Dazu gehören für uns auch gerade die BVB-Fankultur, der Schlager, E-Sports und viele andere Bereiche. Wir wollen, dass diese auf der neuen Fanmeile Strobelallee ein dauerhaftes und buntes Zuhause finden. Kultur kann auch Bildung sein. So wie Bildung kein Privileg für Wenige sein darf, so hat für uns jeder Mensch das Recht auf Zugang zur Kultur. Für uns ist daher die Aufgabe der Stadt, mehr Angebote für alle zu schaffen. Deshalb wollen wir die Angebote für alle Altersgruppen ausweiten. Gerade Kinder und Jugendliche brauchen einen offenen Zugang zu Kultur. Deshalb wollen wir das Kinder- und Jugendtheater weiter öffnen und durch einen Neubau stärken.

## Dortmund erleben und beleben

Früher war das Dortmunder Nachtleben bunter. Nachtleben muss in Dortmund wieder ein echtes und neues Erlebnis sein. Wir wollen die Szeneviertel und die Bar- und Clubkultur durch eine\*n „Nachtbürgermeister\*in“ stärken, der vermittelt, ermöglicht und der Szene ein Gesicht gibt. Auch das Angebot in der Gastronomie kann breiter und besser aufgestellt sein. Wir wollen gerade individuelle Gastronomiekonzepte in bestimmten Zonen gezielt fördern, um so richtig erkennbare Ausgeviertel aufzubauen. Vielfalt und Breite des Angebots soll Dortmund ausmachen.

## Entspannt und Spaß dabei

Der Weihnachtsmarkt ist beste Tradition in Dortmund. Kirmes und Stadteilst, oftmals vom Ehrenamt entwickelt und unterhalten, sind echte Orte guter Nachbarschaft und Anziehungspunkte für die Quartiere. Das Brauchtum ist hier fest verankert und wird gepflegt. Dortmund Öle, Pokémon Go, Juicy Beats, Festi Ramazan und Comic-Con haben gezeigt, dass aber noch mehr geht und Dortmund immer wieder offen für neue Ideen ist. Gute Veranstaltungen und Events in einer Stadt können das Salz in der Suppe sein – hier kommt es aber auf Qualität und Dosis an. Durch eine neue Eventgesellschaft wollen wir daher nicht nur neue und alte Events besser managen, sondern gerade die Menschen vor Ort dabei mitnehmen, diese mitzugestalten. Darüber hinaus wollen wir einen Ort für eine neue Wald- und Draußenbühne suchen, um neue Möglichkeiten zu erschließen.

## Jeder gibt, was er kann

Wir wollen bei den städtischen Freizeit- und Kulturangeboten neue Bezahlmodelle testen. Statt am Eingang soll jeder am Ausgang so viel geben, wie er geben will oder geben kann. Anfangen wollen wir bei einem Park und einer größeren Ausstellung.



# 12. INVESTIEREN IST JETZT ANGESAGT

## Investieren ist jetzt angesagt

In diesem Jahrzehnt ist es gelungen, den Stadthaushalt ins Positive zu drehen. Wir haben dafür als einzige Stadt im Ruhrgebiet keine Hilfe aus Düsseldorf gebraucht, sondern konnten unser Schicksal selbst bestimmen. Jetzt treten wir in ein neues Jahrzehnt ein. Da geht es uns jetzt darum, mutig zu investieren und wieder neue Substanz aufzubauen. Die Prioritäten sind dabei klar und haben wir beschrieben: Kinder, Mobilität, Innovation und Infrastruktur. Die Dortmunder SPD setzt sich dafür ein, dass das Kommunalabgabengesetz (KAG) abgeschafft wird.

## Vollsortimenter bleiben

Dortmund ist die Stadt in Deutschland, die ihren Bürger\*innen noch alle öffentlichen Dienstleistungen bietet. Wir haben die Privatisierungswelle der Anderen nie mitgemacht und sind dafür jahrelang beschimpft worden. Heute zeigt sich: Wir hatten recht. Aber uns reicht das nicht. Öffentliche Dienstleistungen müssen immer für alle zugänglich sein und besten Standard haben. Das ist gelebte Solidarität. Wir werden soziale Tarife einführen, wo sie notwendig sind. Wer hier spart, wird Unrecht ernten. Gleichzeitig wollen wir immer darauf achten, dass die Stadttöchter konkurrenzfähig bleiben und sich ständig weiterentwickeln können. Nicht zum Selbstzweck, sondern weil sie Dienstleisterinnen für die Menschen in dieser Stadt sind.

## Starke und serviceorientierte Stadt durch mehr Personal

Digitalisierung ermöglicht viel. Sie hilft uns auch, die Leistungen der Stadtverwaltung zu verbessern. Dazu werden wir die Digitalisierungsbestrebungen der Stadt in den kommenden Jahren intensivieren, um das Serviceangebot für die Bürger\*innen zu verbessern. Bis 2030 werden wir so alle städtischen Dienstleistungen digitalisiert haben, sodass insbesondere Angelegenheiten der Bürgerdienste bequem und schnell von zuhause erledigt werden können. Unser Ziel ist es, Deutschlands digitalste Stadtverwaltung zu werden. Doch am Ende steht immer ein Mensch, der seine Arbeit für die Menschen dieser Stadt macht. Wo also Menschen fehlen, zum Beispiel bei den Bürgerdiensten, dem Ordnungsamt und in der Bauverwaltung, müssen wir dort auch mehr ausbilden und einstellen. Daran wird kein Weg vorbeiführen, denn Qualität gibt es nicht zum Nulltarif.

## Kurs halten - ordentliche Finanzen

Wir werden auch zukünftig darauf achten, dass Dortmund einen guten Haushalt hat. Bei vielen Themen werden wir auch weiterhin unsere Stimme in Düsseldorf und Berlin erheben, sei es bei den Sozialausgaben oder Regelungen für Altschulden. Denn wir wollen die Steuerlast in der Stadt stabil halten. Das gilt für die Gewerbesteuer genauso wie für die Grundsteuer. Bei der Grundsteuer werden wir dabei besonders genau hinschauen. Die Reform darf nicht dazu führen, dass plötzlich Millionen durch Steuertricks fehlen oder Menschen ungerecht mehr belastet werden. Wir werden uns auch weiterhin in Berlin für eine Bodenwertsteuer einsetzen, um gerade hier der Spekulation Einhalt zu gebieten.

**DORTMUND IST AUF DEM RICHTIGEN WEG.  
GEHEN WIR IHN GEMEINSAM WEITER.**

 zentrale.ubdortmund@spd.de

 +49 (0) 231-58560

 [www.spd-dortmund.de](http://www.spd-dortmund.de)

